

Hausgottesdienstheft

Ostern

17.4.2022



*Liebe Schwestern und Brüder
in Christus,*

*Der Herr ist auferstanden.
Er ist wahrhaftig aufstanden.*

*Ich begrüße euch zu unserem
Gottesdienst am Osterfest.*

*Inmitten einer Welt, in der wir den
Stachel des Todes vielleicht so deutlich*

*spürt wie lange nicht mehr, schauen
wir auf den, der den Tod überwunden
hat: Jesus Christus. Seine Auferstehung
ist Grund, dem Tod zum Trotz ein
fröhliches Osterlied anzustimmen.*

*Verbunden in Christus grüßt euch
herzlich euer Pastor,*

Fritz von Hering

**St. Johannes-Gemeinde Rodenberg &
Kreuzgemeinde Stadthagen**

Pastor Fritz von Hering

05723 / 35 79 • rodenberg@selk.de

05721 / 3842 • stadthagen@selk.de

Lieder

Die angegebenen Lieder beziehen sich auf das neue Gesangbuch ELKG².

ELKG² 437	<i>Christ ist erstanden</i>
ELKG² 453, 1-2+6-7	<i>Auf, auf, mein Herz mit Freuden</i>
ELKG² 445	<i>Mit Freuden zart zu dieser Fahrt</i>
Cosi 450	<i>Deinen Tod, O Herr, verkünden wir</i>
ELKG² 193	<i>Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott</i>
ELKG² 451	<i>Frühmorgens, da die Sonn aufgeht</i>
ELKG² 446	<i>Wir wollen alle fröhlich sein</i>

Predigt

(Pfr. Fritz von Hering)

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus.

Hört Gottes Wort im Markusevangelium im 16. Kapitel:

1 Als der Sabbat vergangen war, kauften Maria Magdalena und Maria, die Mutter des Jakobus, und Salome wohlriechende Öle, um hinzugehen und ihn zu salben. 2 Und sie kamen zum Grab am ersten Tag der Woche, sehr früh, als die Sonne aufging. 3 Und sie sprachen untereinander: Wer wälzt uns den Stein von des Grabes Tür? 4 Und sie sahen hin und wurden gewahr, dass der Stein weggewälzt war; denn er war sehr groß. 5 Und sie gingen hinein in das Grab und sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen, der hatte ein langes weißes Gewand an, und sie entsetzten sich. 6 Er aber sprach zu ihnen: Entsetzt euch nicht! Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden, er ist nicht hier. Siehe da die Stätte, wo sie ihn hinlegten. 7 Geht aber hin und sagt seinen Jüngern und Petrus, dass er vor euch hingeht nach Galiläa; da werdet ihr ihn

sehen, wie er euch gesagt hat. 8 Und sie gingen hinaus und flohen von dem Grab; denn Zittern und Entsetzen hatte sie ergriffen. Und sie sagten niemand etwas; denn sie fürchteten sich.

Der Herr segne an uns sein Wort. Amen.

Bevölkerung verunsichern

Liebe Gemeinde,

erinnert ihr euch an den Satz von Thomas de Maizière vor ein paar Jahren “Ein Teil dieser Antworten würde die Bevölkerung verunsichern...”. Er hatte ihn bei einer Pressekonferenz gesagt, nachdem ein Länderspiel im Stadion in Hannover sehr kurzfristig abgesagt worden war, wegen eines mutmaßlich vereitelten Terroranschlags. Keiner wusste so recht, wie ernst die Lage tatsächlich war und ob die Gefahr tatsächlich schon gebannt war. Es befanden sich zu dem Zeitpunkt auch noch zehntausende Fußballfans in der Stadt. Und genau in der Lage sagt der Minister auf alle möglichen Fragen nach der konkreten und aktuellen Bedrohungslage, er könne auf diese Fragen nicht antworten, denn “ein Teil dieser Antworten würde die Bevölkerung verunsichern...”

Das Ergebnis kann man sich denken. Es war nicht weniger sondern noch mehr Verunsicherung in der Bevölkerung. Wenn man sich im Nachhinein anhört, welche Informationen de Maizière zurückhielt, hat er vermutlich eine Panik unter den Fans verhindern wollen. Aber mit dem Satz von der Verunsicherung ist er nicht für seine gute Krisen-Kommunikation in die Geschichte eingegangen.

Was hat das alles mit Ostern zu tun? Und warum fällt mir die Sache mit dieser Denkwürdigen Pressekonferenz gerade jetzt, 6 Jahre danach

wieder ein? Es ist eine verrückte Parallele, aber den Frauen damals am Grab, so wie Markus uns davon berichtet, ging es ähnlich wie Thomas de Maizière. Aber lasst mich euch die Zusammenhänge genauer erzählen.

Der erste Markusschluss

“Geht aber hin und sagt seinen Jüngern und Petrus, dass er vor euch hingehet nach Galiläa; da werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat. Und sie gingen hinaus und flohen von dem Grab; denn Zittern und Entsetzen hatte sie ergriffen. Und sie sagten niemand etwas; denn sie fürchteten sich.” so endet, wie Markus uns heute die Geschehnisse am Ostermorgen beschreibt. Erstmal ist das ja irgendwie eine verständliche Reaktion. Die Frauen haben gerade mit einem Engel gesprochen und gehört, dass Jesus offenbar nicht mehr in seinem Grab liegt. Zittern und Entsetzen. Und ihre Reaktion: Aus Furcht bloß niemandem davon erzählen.

Und jetzt kommt es: Es gibt Hinweise, dass Markus, der ja das ganze Evangelium geschrieben hat, in einer ersten Fassung das Evangelium genau mit diesen Sätzen hat enden lassen: “Sie sagten niemand etwas; denn sie fürchteten sich.” In unseren Bibeln steht danach noch ein Absatz, der ziemlich dicht gepackt noch all das beschreibt, was wir auch in den anderen Evangelien lesen: Jesus, der sich noch anderen Menschen zeigt, die erst langsam begreifen, dass er wirklich lebt; Sein Auftrag in alle Welt zu gehen und seine Himmelfahrt.

Es gibt unter anderem mehrere Manuskripte, in denen der letzte Absatz fehlt. Man mag das bewerten, wie man will und ich glaube auch, dass Gott auch durch zweite Textfassungen zu uns reden kann. Aber stellt

euch vor, Markus hätte die ganze Erzählung von Jesus, der von Gott zu den Menschen kam, der ihnen zeigte, was es heißt in Nächstenliebe und Gottvertrauen zu leben, der Wunder vollbrachte und Menschen heilte, der am Ende sein Leben für seine Jünger ließ, wenn Markus diese Erzählung mit so einem Cliffhanger – so einem offenen Ende aufgehört hätte. Nicht mit Osterfreude und “kommt, feiert mit uns, der Herr ist auferstanden” sondern mit Zittern und Entsetzen und die einzigen, die irgendetwas wissen, erzählen es niemandem, weil sie sich fürchten.

Zittern und Entsetzen

Ich würde in meiner Bibel die letzte Seite weiter und wieder zurück blättern und mich fragen: Was war das denn jetzt? So endet die Geschichte? Aber ein bisschen kann ich die Frauen auch verstehen. Vermutlich hätte ich ähnlich reagiert.

Wenn ich mir überlege, was den Frauen solche Angst machte, bin ich ziemlich nah bei Thomas de Maizière: “Ein Teil dieser Antworten würde die Bevölkerung verunsichern...”

Überlegt mal: Die zwei Frauen sind gerade so durch die ersten Trauerphasen hindurch. Vielleicht stecken sie auch noch mitten drin. Jesus, von dem sie gehofft hatten, er würde endlich Gottes gerechte Herrschaft auf diese Erde bringen, war verurteilt worden, gekreuzigt und gestorben. Sie hatten sich von ihm versprochen, dass er Unterdrückung, Armut, Zweifel und all die anderen Nöte beseitigt, vielleicht indem er mit starker Hand regiert. Aber stattdessen, hatte er sich abführen und ohne Widerstand hinrichten lassen.

Nach dem Leugnen und der Wut kamen vermutlich die Schuldgefühle: Hätten wir etwas anders tun sollen? Hätte Jesus anders handeln müssen? Und während die anderen Jünger, die schon bei der Kreuzigung aus Furcht davongelaufen waren, sich vermutlich irgendwo versteckt halten, tun diese drei Frauen zumindest einen ersten Schritt in der Trauerarbeit. Sie gehen zum Grab, um den Leichnam zu salben. Das hat man damals so gemacht.

Und während sie noch überlegen, wie sie denn überhaupt in das Grab kommen, wer ihnen den schweren Stein vom Eingang wegrollt, nehmen die Dinge ihren Lauf: Der Stein ist weg, das Grab leer und drinnen liegt keinesfalls der Leichnam Jesu, sondern dort sitzt eine Gestalt mit weißem Gewand, die offenbar nur auf sie wartet und ihnen erzählt, Jesus sei nicht mehr hier, denn er sei von den Toten auferstanden, er lebe wieder und sie sollten das jetzt allen Leuten erzählen.

Die drei müssen sich derartig erschreckt haben.

das ändert Alles

Ich glaube, der Schreck der Frauen liegt nicht bloß daran, dass sie einfach mit ganz etwas anderem gerechnet haben. Ich glaube, dass eine unglaubliche Sprengkraft in dem liegt, was die Frauen da erlebten.

Wenn Jesus tatsächlich lebt, dann heißt das, dass der Tod nichts Endgültiges mehr ist. Das ist ja, was dem Tod seinen Schrecken in unserer Welt gibt, der Gedanke, dass dann alles vorbei ist, dass es ein davor, aber kein danach gibt. Wir stehen auf den Friedhöfen unserer Welt und sehen, wie der Tod alles zunichte macht, was uns wichtig erschien.

Dass Jesus lebt, beweist, dass der Tod eben nicht das letzte Wort hat, sondern Gott stärker ist als der Tod. Das beweist, dass wir sogar im Tod uns noch in Gottes Hand wissen können.

Das heißt nicht, dass der Tod für uns und um uns nicht noch ziemlich brutal und schmerzhaft sein kann. Wir leben noch diesseits des Grabens, über den Jesus schon hinüber ist. Aber es gibt ein Danach, ein Wiedersehen. Und das stellt eine ganze Menge in dieser Welt in Frage: Zum Beispiel: Wenn der Tod nicht das Ende ist, muss ich dann überall das letzte bisschen schönes und angenehmes Leben rausquetschen, das ich nur bekommen kann? Ich glaube erst die Auferstehungsbotschaft gibt mir die Kraft, nicht bloß darauf zu schauen, dass es mir gut geht, sondern wirklich uneigennützig für andere da zu sein, weil für mich ja in jeder Hinsicht gesorgt ist.

Wenn der Tod nicht das Ende ist, dann macht das auch etwas mit den dunklen Tälern, durch die ich in meinem Leben durch muss. Sie bleiben dunkle Täler, keine Frage. Rechts und links steile Felswände, ein steiniger Weg hindurch. Aber am Ende des Tals herrscht nicht Dunkelheit, sondern ein Strahl Licht leuchtet mir entgegen.

Wenn der Tod nicht das Ende ist, dann schmälert das auch ein ganzes Stück die Macht derer, die mit der Androhung des Todes unterwegs sind. Es ist und bleibt furchtbares Unrecht, was Menschen in dieser Welt einander antun oder androhen. Aber meine Hoffnung auf Gott können solche Todesdrohungen nicht mehr unterwandern. "ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes noch

irgendeine andere Kreatur uns scheiden kann von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserm Herrn." (Röm 8,38f)

Bei den Frauen am Grab stellte das vermutlich einen Großteil ihres Weltbilds in Frage. Kein Wunder, dass sie sich fürchteten und lieber niemandem etwas davon erzählen wollten.

Denkt nicht an einen rosa Elefanten

Es ist schon ziemlich verrückt, dass Markus möglicherweise genau hier, den Stift weggelegt hat: "Und sie sagten niemand etwas; denn sie fürchteten sich."

Das ist ein bisschen so, als würde ich euch sagen: Denkt jetzt bitte unter garkeinen Umständen – also bitte nicht (!) – an einen rosa Elefanten.

Der Grund dafür, dass Markus überhaupt sein Evangelium geschrieben hat, ist ja dass Menschen am Ende von der Auferstehung Jesu erfahren haben und daran glaubten. Diese Botschaft, dass Jesus lebt, lässt sich nicht einfach von der berechtigten Furcht der ersten Zeugen aufhalten. Diese Nachricht geht nicht einfach wieder aus dem Kopf, wenn man sie einmal gehört hat.

Und deshalb heute meine Bitte an euch: Erzählt bloß niemandem davon, dass Jesus auferstanden ist, denn ein Teil dieser Botschaft könnte die Bevölkerung verunsichern...

Quatsch! Sagt es der ganzen Welt: Der Herr ist auferstanden. Er ist wahrhaftig auferstanden! Amen.

Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen

Fürbitten

Halleluja,
wir leben in einer Welt des Todes,
aber du bist unser Weg ins Leben,
gnädiger Gott,
vor dir singen wir unser Lied,
vor dir werden wir still,
zu dir geht unser Gebet.

Halleluja,
wir sind verzagt,
aber du sprichst uns an,
lebendiger Gott,
wir greifen nach deiner Hand,
hören auf dein Wort, schauen auf dich.

Halleluja,
wir danken dir für das Leben Jesu,
sein Zeugnis bis in den Tod,
sein neues Leben der Auferstehung.
Sein Bild leuchtet uns,
seine Liebe richtet uns auf,
sein Leben schenkt uns Hoffnung.
Von seinem Geist erfüllt verlassen wir die Enge unserer Angst
und schauen auf diese weite Welt.

So bringen wir vor dich:

Die Menschen, die unter Krieg und Gewalt leiden,
Männer, Frauen und Kinder auf der Flucht,
alle, die verfolgt werden,
weil sie für die Gerechtigkeit kämpfen,
alle, die wegen ihres Glaubens bedrängt werden,
die Armen und Leidtragenden,
die Sanftmütigen und Barmherzigen,
die reinen Herzens sind und die Friedfertigen,
die Leidenden an Krankheit und Einsamkeit,
die Müden und Vergessenen.

Du wälzt den Stein fort und machst uns frei.

Vor dir sind wir nicht allein,
nicht verloren in unserer Angst.

Vor dir sind wir verbunden mit allen,
die die Auferstehung deines Sohnes feiern,
mit allen, die dein Geist erfüllt,
mit allen, die Jesus folgen auf dem Weg ins Leben.

Halleluja! Dir sei Ehre in Ewigkeit.

Amen